

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

80 (6.4.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Inserate: Die Zeitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Kleinzeile 40 Pfg.

Eingelassene Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expeditions: Karlsruhe Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog.

Nr. 80.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Freitag, den 6. April 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Für Karlsruher Inserenten

ist die „Badische Presse“ das geeignetste und meistgelesene Blatt. Durch 27 ständige Trägerinnen wird die „Badische Presse“ ihren 5660 Stadt-Abonnenten zweimal täglich zugestellt.

Karlsruhe allein 7120 Abonnenten (30 bis 40,000 Leser) hat.

Dieser grosse Abonnenten- und Leserkreis wird von keiner andern hiesigen Zeitung auch nur annähernd erreicht.

Inserate

erzielen daher in der „Badischen Presse“ einen durchschlagenden Erfolg, da solche nicht nur in Karlsruhe, sondern auch in der Umgebung Karlsruhe's, ferner im ganzen badischen Lande, im Elsass, Württemberg, Rheinpfalz und Hessen etc. weiteste Verbreitung finden.

15,000 Exemplaren.

Der Verlag der „Badischen Presse“.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 4. April.

54. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Finanzminister Buchenberger, Minister v. Brauer und Regierungskommissäre.

Der Präsident macht Eingangs der Sitzung kurze geschäftliche Mittheilungen, worauf die neuen Eingaben angezeigt werden.

Er geht in die Tagesordnung eingetreten wird, ergreift das Wort

Minister v. Brauer: Er habe dem Hause zwei Gesetzentwürfe, betreffend den Bau von Nebenbahnen mit staatlicher Unterstützung vorzulegen.

Das Zeichen der Bier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(83)

Wir waren nur noch eine Bootslänge entfernt, fast berührten wir unsere Beute. Ich sehe die beiden noch vor mir im Licht unserer Laterne, den weißen Mann mit dem Stelzfuß, wie er seine Flügel zu uns herübererschleuderte und den teuflischen Zwerg, mit den großen, gelben, knirschenden Zähnen und dem scheußlichen Gesicht.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Hug (Zentr.) bemerkt zur Geschäftsordnung: Die Budgetkommission habe gestern eine Sitzung abgehalten, der auch der Finanzminister angewohnt habe.

Präsident Günner hält es für empfehlenswert, der Ansicht des Vorredners beizutreten.

Es erhebt sich kein Widerspruch, weshalb sofort in die Verathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1894 und 95, Titel 1, 2, 3, 12 und 17 der Ausgaben eingetreten wird.

Abg. Heimbürger (Dem.) Dem Berichte ist zu entnehmen:

Die Kommission beantragt, sämtliche Anforderungen unter:

A. im ordentlichen Etat:

Titel 1. Ministerium 129,277 M. für ein Jahr,

Titel 2. Generalkassakasse 50,300 M. für ein Jahr,

Titel 3. Hochbauwesen 223,757 M. für ein Jahr,

Titel 12. Unterhaltungs- und Belohnungsfond 17,070 M. für zwei Jahre — mit Ausnahme der unter Za angeforderten 3750 M., deren Bewilligung bis nach erfolgter Verichterhaltung über die diesbezügliche Denkschrift der großh. Regierung ausgeübt bleiben soll —,

Titel 13. Verschiedene und zufällige Ausgaben 4659 M. für ein Jahr,

B. im außerordentlichen Etat:

Titel 3. Hochbauwesen 206,500 M. für ein Jahr zu bewilligen, unter § 3 jedoch nur 43,000, nicht 44,000 M.

Dazu wird bemerkt:

Zu Titel 1. Ministerium § 1 (Gehaltsstafel p. 62) erhebt die Budgetkommission auf eine Anfrage wegen des neu angeforderten Revisionsvorstandes E 1 vom großh. Finanzministerium die Auskunft, daß bei Uebergang des Eisenbahnwesens an das Ministerium des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten der Beamte, der bisher im Finanzministerium die Stelle des Revisionsvorstandes bekleidete, an das neuerrichtete Ministerium abgegeben wurde, da er für die Einrichtung und Leitung des Rechnungsamtes daselbst als besonders geeignet erschien.

Zu Titel 3. Hochbauwesen § 3 Zb. Die Erhöhung der Dienstzulage für zwei außerordentliche Mitglieder der Baudirektion von je 600 auf 900 M. wird in einer Zuschrift an die Budgetkommission folgendermaßen begründet:

Zu 2. Der bisherige Satz von 600 M., der seit längerer Zeit für die Vergütung nebenamtlicher Thätigkeit in ähnlichen

Stellungen (z. B. Mitglied der Beamtenwittwenkasse) besteht, steht mit den Ansprüchen, die an die beiden außerordentlichen Mitglieder der Baudirektion gestellt werden, nicht mehr im richtigen Verhältnis. Wenn auch diese beiden Beamten an der Erledigung der laufenden Geschäfte der Baudirektion, abgesehen von der Stellvertretung des großh. Baudirektors bei dessen Abwesenheit, nicht teilnehmen, so sind doch die Anforderungen an dieselben bezüglich des Zeitaufwandes und der Arbeitsleistung namentlich in Folge der gesteigerten Bau-thätigkeit in allen Gebieten der Staatsverwaltung sehr wesentlich gestiegen, indem sämtliche nach Artikel 4 Ziffer 1, 2, 4 und 6 der landesherlichen Verordnung vom 17. März 1869 (Ges. u. V.-D.-Bl. S. 43) der Baudirektion obliegenden Geschäfte der kollegialen Beschlußfassung unterbreitet werden und meist ein sorgfältiges Studium der Pläne zc. voraussetzen.

Die Kommission glaubte dem gegenüber zumal bei der Geringsfügigkeit der angeforderten Summe keine Einwendung machen zu sollen.

Zu Titel 3. Außerordentlicher Etat § 1 bemerkt die großh. Regierung, daß das zur Erwerbung in Aussicht genommene Haus für die Bedürfnisse des nicht zu umfangreichen Inspektionsdienstes auf abschbare Zeit genügen dürste, daß ferner die günstige Lage des Anwesens, dessen Umfang und der angemessene Preis den Ankauf als wünschenswert erscheinen lasse. Die Kommission glaubte im Hinblick auf diese Auskunft und nach Einsichtnahme in die Pläne die Bewilligung empfehlen zu sollen.

Zu § 3 desselben Titels: Nach dem der Kommission vorgelegten genauen Kostenanschlag ermäßigt sich die angeforderte Summe auf 43,000 M.

Titel 1 wird ohne Debatte angenommen.

Bei Titel 2 trägt

Abg. Klein-Wertheim (natl.) an, wie der Verkehr zwischen der Finanzverwaltung und der Reichsbank und Badischen Bank gestaltet sei. Er habe die Meinung, daß es geboten erscheine, einen lebhafteren Verkehr zwischen der Finanzverwaltung und den Landesanstalten herbeizuführen.

Ministerialdirektor Seubert gibt eine eingehende Darstellung über die geschäftlichen Beziehungen der Finanzverwaltung zu der Reichsbank und der Badischen Bank. Die Finanzverwaltung habe alle Veranlassung, mit der Reichsbank in engen geschäftlichen Beziehungen zu stehen, so in Bezug auf Zahlung der Matrikularbeiträge, auf Ueberweisung von Zinsen, auf Erledigung von Militärausgaben. Zwischen der Finanzverwaltung und der Reichsbank bestehe eine überaus lebhafter Conto-Corrent-Verkehr und dieser Verkehr wäre, wenn nicht durch die Reichsbank, schwer in der jetzt bestehenden vortheilhaftesten Weise herzustellen. Der Geldeausgleich unserer Haupt- und Landesbanken sei aber durch die Vermittelung der Reichsbank und deren Filialen leicht zu bewerkstelligen. Die Regierung habe die Frage, ob die Badische Bank an Stelle der Reichsbank treten solle, geprüft, sei aber

der Stelle, auf der wir gestanden hatten, steckte einer der widerlichen Pfeile, die wir so gut kannten. Er mußte in dem Augenblick zwischen uns hindurch geschwirrt sein, als wir losjohsen.

Holmes lächelte nur und zuckte die Achseln, aber ich gestehe, daß mir schauderte bei dem Gedanken an den gräßlichen Tod, dem wir in dieser Nacht nur knapp entgangen waren.

84tes Kapitel.

Der große Agra-Schatz.

Unser Gefangener saß in der Kajüte, dem eisernen Kasten gegenüber, den zu erlangen er so viel gethan und so lange gewartet hatte. Es war ein sonderbrannter Bursche mit einem Paar frecher Augen. Ein Netzwerk von Finen und Furchen zog sich über sein ganzes, mahagonifarbenes Gesicht, das von einem harten Leben in freier Luft zeugte. Das auffallend vorgebeugte, härtige Kinn bezeichnete ihn als einen Menschen, der nicht leicht von einmal gefassten Vorsätzen abzubringen war. Er mochte etwa fünfzig Jahre alt sein, denn seine schwarzen, krausen Haare waren stark mit grau gemischt. Sein Gesicht war in der Ruhe nicht abstoßend, obgleich die dichten Brauen und das trockne Kinn, ihm im Joru einen gräßlichen Ausdruck geben konnten, wie ich kürzlich gesehen hatte. Die gefesselten Hände im Schoß, den Kopf auf die Brust gesenkt, saß er da und blickte mit den scharfen, funkelnden Augen unverwandt nach der Kiste, welche der Anlaß aller

aber sein Stelzfuß sank augenblicklich der ganzen Länge nach in den durchweichten Boden. Vergeblich rang und arbeitete er sich zu befreien; nicht einen Schritt konnte er vor- oder rückwärts machen. Er brüllte vor ohnmächtiger Wuth und stieß verzweifelt mit dem andern Fuß in den Schlamm; aber sein Ringen bohrte den hölzernen Stumpf nur noch tiefer in den zähen Ufergrund. Als wir neben der Aurora beilegen, war er so fest eingekerkert, daß wir nur mit Hilfe eines Laus, welches ihm über die Schulter geworfen wurde, im Stande waren, ihn wie einen Riesenfisch über unsern Schiffsrand zu heben und zu ziehen. Die beiden Smith, Vater und Sohn, saßen mürrisch in ihrem Boot, doch kamen sie ganz demüthig zu uns an Bord, als es ihnen befohlen wurde. Die Aurora selbst machten wir flott und besetzten sie hinten an unserm Boot. Eine starke, eiserne Kiste indischer Arbeit stand auf dem Deck. Das war ohne Frage dieselbe, die den verhängnisvollen Schatz der Scholtos enthielt. Der Schlüssel fehlte, aber sie war von beträchtlichem Gewicht, so vrachten wir sie denn vorsichtig in unsere kleine Kajüte. Während wir langsam Stromaufwärts dampften, wendeten wir unsere Leuchte nach allen Seiten, aber nirgends war eine Spur von dem Inzulauer zu entdecken. Die Gebeine dieses, an unsern Ufern so fremdartigen Gastes, liegen wohl tief auf dem Boden der Themse in irgend einem dunkeln Morast.

„Sehen Sie da“, jagte Holmes, auf das hölzerne Gangbrett deutend. „Wir haben unsere Pistolen gerade noch rechtzeitig abgefeuert.“ Und wirklich — dicht hinter

zu dem Ergebnis gekommen, daß die Badische Bank nicht in der Lage sei, für die Reichsbank einzutreten. Die Verwaltung der Badischen Bank habe dies auch anerkannt. Die Regierung sei übrigens geneigt, die Wünsche der Badischen Bank bezüglich des Geschäftsverkehrs derselben mit der Finanzverwaltung so weit als möglich zu erfüllen.

Abg. Koelle (natl.) gibt unter Hinweis auf die Darlegungen des Regierungsvertreter als Aufsichtsratsmitglied der Badischen Bank zu, daß dieselbe kaum in erhöhtem Maße den Verkehr steigern könne. Berücksichtigung derselben wünsche er aber in Bezug auf die baaren staatlichen Kassenbestände.

Dieser Titel wie die übrigen schon oben angeführten Titel werden sodann ohne Debatte genehmigt.

Das Haus tritt hierauf in die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1894 und 95, Hauptabteilung 5, ein. Berichtserstatter

Abg. Dreesbach (Soz.): Die Kommission beantragt die Genehmigung der folgenden Titel:

1. Salineverwaltung. Ausgabe Titel 5. Ordentlicher Etat 570 582 M. für ein Jahr. Außerordentlicher Etat 157 000 M. für beide Jahre. Einnahme Titel 2. 943 742 Mark für 1 Jahr.

2. Münzverwaltung. Ausgabe. Titel 8. 35 331 Mark für ein Jahr. Einnahme. Titel 5. 26 717 M. für ein Jahr.

3. Allgemeine Kassen-Verwaltung. Ausgabe. Titel 9. 259 050 M. für ein Jahr. Einnahme. Titel 6. Ordentlicher Etat. 723 377 M. für ein Jahr. Außerordentlicher Etat. 61 580 M. für beide Jahre.

Diese Titel werden debattelos angenommen. Bei

4. Schuldenzinsung. Ausgabe Titel 10, 2 750 000 Mark für ein Jahr führt der Berichtserstatter

Abg. Dreesbach aus, daß die Dotation an die Eisenbahnschuldentilgungskasse von 3 750 000 M. um 1 Million gekürzt worden sei. Die Kommission beantrage, die Summe in der jetzigen Höhe zu bewilligen.

Abg. Hug (Zentr.). In der Kommission seien zuerst Bedenken gegen den Strich von 1 Million laut geworden. Diese Bedenken seien jedoch durch die Erklärungen des Finanzministers beseitigt worden. Derselbe habe vorgeschlagen, namentlich die Zinsüberschüsse der Amortisationskasse nicht mehr zu überweisen, sondern dieselbe der Kasse zu belassen, was keinen momentanen Erfolg aber eine gewisse Reserve für spätere Zuschüsse bedeute. Ein weiterer Vorschlag des Finanzministeriums sei dahin gegangen, die Kreditreste, hervorgehend aus Eisenbahnbauten von der allgemeinen Kasse auf die Eisenbahnschuldentilgungskasse zu überwälzen, wodurch die Betriebsüberschüsse der Staatkasse verblieben. Das bedeute eine Verringerung unseres Budgets. Zum Schluß betont noch Redner, daß die Vermögensverhältnisse der Eisenbahnschuldentilgungskasse sehr günstige seien.

Es wird hierauf dieser Titel genehmigt, sowie ohne

Debatte 5. Ruhegehalte, Hinterbliebenen-Verforgung und Snabengaben, Ausgabe-Titel XI. M. 3 521 250. Damit schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung: Freitag Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung

der 55. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Freitag, den 6. April 1894, Vormittags 9 Uhr.

1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichte der Budget-Kommission über: a. das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1894 und 1895 und zwar über Steuerverwaltung: Ausgabe Titel 6, Einnahme Titel 3, Zollverwaltung: Ausgabe Titel 7, Einnahme Titel 4, Berichtserstatter Abg. Birkenmayer; b. das Budget der Eisenbahnbauverwaltung (drittes Beilageheft, Hauptabteilung 7, Ziff. 3, Seite 40 bis 46), Berichtserstatter: Abg. Hoffmann.

\* Die Kladderadatsch-Affaire.

Berlin, 4. April. Die Zuschriften, welche Redakteur und Verleger des „Kladderadatsch“ an die „National-Zeitung“ gerichtet haben, lauten:

seiner Missethaten gewesen war. Es schien mir, als spräche mehr Kummer als Aerger aus seinen starren, verschlossenen Mienen. Einmal bemerkte ich sogar einen Schimmer von Humor in seinen Augen, als er zu mir aufblickte.

„Hören Sie, Jonathan Small,“ sagte Holmes, indem er sich eine Zigarre anzündete, „es thut mir leid, daß es dazu hat kommen müssen.“

„Mir auch, Herr,“ erwiderte er frei heraus. „Doch glaube ich nicht, daß man mich wegen der Geschichte hängen kann. Ich schwöre Ihnen hoch und heilig, daß ich keine Hand gegen Herrn Scholto aufgehoben habe. Es war der Höllehund Tonga, der einen von seinen verfluchten Pfeilen auf ihn schoß. Meine Schuld ist's nicht, Herr, im Gegentheil, mir hat's so viel Kummer gemacht, als wenn es mein Blutsverwandter gewesen wäre. Ich schlug den kleinen Teufel tüchtig mit dem Tauende dafür, aber es war einmal geschähen, und ich konnt's nicht wieder ungeschähen machen.“

„Da habt Ihr eine Zigarre, Small,“ sagte Holmes; „thut auch einen Zug aus meiner Flasche, denn Ihr seid sehr durchnäht. — Wie konntet Ihr nur erwarten, daß ein so kleiner, schwacher Mensch wie dieser Schwarze, Herrn Scholto überwältigen und festhalten würde, während ihr an dem Strick heraufklettert?“

„Sie scheinen ja die Sache so genau zu wissen, als wenn Sie dabei gewesen wären, Herr. Die Wahrheit zu gestehen, hatte ich gehofft, das Zimmer frei zu finden.“

Auf das wunderliche Dementi im nichtamtlichen Theile des „Reichs-Anzeigers“ erlaube ich Folgendes: Die im Briefkasten unserer letzten Nummer erwähnten Mittheilungen, die wir selbstverständlich in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten, habe ich am 6. März durch den Verleger unseres Blattes Herrn Rudolph Hofmann erhalten. Ihm hatte sie der Herr Generalmajor Spitz auf Veranlassung eines dem auswärtigen Amte angehörenden Herrn überbracht. Ich füge jetzt noch einige Einzelheiten hinzu, die wir für uns zu behalten gedenken: Es wurde mitgetheilt, man habe schon wegen einiger Bundesstaaten nie an eine Anklage denken können. Ferner die beiden angegriffenen Herren des auswärtigen Amtes seien nicht selbst für alles Geschehene oder Geschehendes verantwortlich zu machen. Hinter ihnen stehe eine dritte Persönlichkeit in einer kaum angreifbaren amtlichen Stellung. Ob einzelne Ausdrücke auf dem nicht ganz kurzen Wege zu uns eine Veränderung, sei es eine Verstärkung oder eine Abschwächung erfahren haben, kann ich nicht wissen; ich halte mich an das, was ich mit meinem eigenen Ohren gehört habe und was sich bei dem lebhaften Interesse, das ich seit Monaten an der Sache nehme, meinem Gedächtniß scharf und tief eingepägt hat. Auf weitere Auslassungen im nichtamtlichen Theile des „Reichsanzeigers“ werde ich nicht antworten; was an dieser Stelle erscheint, entzieht sich jedem Urtheil über seine Herkunft und seinen Werth.

W. Polstorff, Redakteur des „Kladderadatsch.“

Die Zuschrift des Verlegers lautet:

Zu der vorstehenden Erklärung des Herrn Polstorff möchte ich meinerseits erläuternd bemerken: der Herr Inspektor der Landwehr-Inspektion Berlin, Generalmajor Spitz, dem ich in meiner früheren Eigenschaft als Offizier des Beurtheilungsstandes unterstellt war, ließ mich am 5. März um eine Besprechung ersuchen, die zunächst wohl nur meiner Person galt und in welcher mir mitgetheilt wurde, daß die Angriffe des „Kladderadatsch“ gegen die vielgenannten Beamten v. S. und v. R.-W. in auswärtigen Amte sehr unangenehm empfunden würden, daß die Regierung aber nicht daran denken könne, gerichtlich gegen den „Kladderadatsch“ vorzugehen, da sie im staatlichen Interesse von einer öffentlichen Vorlegung irgendwelcher Akten absehen müsse. Die Herren v. S. und v. R.-W. verbieten die ihnen gemachten Vorwürfe nicht. Im weiteren Laufe des Gesprächs kam die Rede auf eine amtlich hochstehende Persönlichkeit, die man höheren Orts als Intriganten zu kennen glaube, gegen die aber schwer einzuschreiten sei. Meiner Auffassung nach — und wie mir nachträglich von dem Herrn Inspektor versichert wurde — war damit der vermutliche Angethener der gegen die Herren v. S. und v. R.-W. gerichteten „Kladderadatsch“-Angriffe gemeint. Die Unterredung schloß mit dem Ersuchen, die Angelegenheit doch nun im „Kladderadatsch“ ruhen zu lassen. Ich erbat und erhielt die Ermächtigung, Herrn Polstorff, dem in dieser Sache hauptsächlich informierten Redakteur, von diesem Gespräch und seinem Inhalt Mittheilung machen zu dürfen. Diese Wiedergabe des Gesprächs konnte selbstverständlich nicht im Wortlaut gegeben werden, sodas mißverständliche Auffassungen des Gesagten allseitig nicht ausgeschlossen sind. Das eine Aeußerung, „es seien ungebührliche Dinge vorgefallen“, gehalten sein soll, muß ich nach bestem Wissen verneinen. Die Briefkastennotiz in Nr. 18 des „Kladderadatsch“ kam mir leider erst nach erfolgtem Druck vor Augen. Jedemfalls hatten ich und die Redaktion nach dem Gesagten alle Veranlassung, anzunehmen, daß die Unterredung auf Wunsch und im Auftrage des auswärtigen Amtes erfolgt sei. Daß dies zwar auf Veranlassung, nicht aber im Auftrage der genannten Behörde geschah, habe ich leider erst jetzt von Herrn General Spitz in Erfahrung gebracht, der im Interesse für meine Person es übernommen hatte, mit mir die Angelegenheit zu besprechen.

R. Hofmann, Verlagsbuchhändler, Verleger des „Kladderadatsch“.

(Neue Meldung.)

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt die von der „National-Zeitung“ veröffentlichten Zuschriften des Redakteurs und Verlegers des „Kladderadatsch“ wieder und konstatiert, daß danach die vom Verleger erwähnte Unterredung mit dem

Generalmajor Spitz lediglich im Interesse des Verlegers stattgefunden und daß er selbst darum geben habe, dem Redakteur Polstorff die Unterredung mitzutheilen, daß sonach die Mittheilung weder im Auftrage noch auf Veranlassung des auswärtigen Amtes erfolgt sei, endlich daß die Behauptung des „Kladderadatsch“ von angeblichen „Ungehörigkeiten im auswärtigen Amte“ durch den Gewährsmann Polstorff's direkt widerlegt werde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: „Wollen die Herausgeber des „Kladderadatsch“ noch beanspruchen, daß man an ihre bona fides glaube, und sie lediglich als Betrogene ansehe, so werden sie mit dem Material herausrücken müssen, durch das sie sich verleiten ließen, ehrenwerthe und pflichttreue Beamte völlig grundlos zu verunglimpfen.“

Wir glauben gegenüber dieser Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hinweisen zu müssen, daß der Verleger des „Kladderadatsch“ betr. der Sendung des Generalmajors Spitz scharf unterscheidet zwischen „Veranlassung“ und „Auftrag“ und nur die Unrichtigkeit des letzten Wortes zugiebt. Dann aber erscheint seltsamlich, daß man regierungsseitig nur deshalb nicht gegen den „Kladderadatsch“ gerichtlich vorgegangen sein will, weil man sich vor der öffentlichen Vorlegung irgend welcher Akten scheut habe. Als ob es keinen Ausschluß der Öffentlichkeit gäbe und als ob nicht vor dem Reichsgericht in Leipzig schon in manchen Spionen- u. Prozessen über manche mindestens ebenso im Interesse des Staates geheim zu haltende Dinge verhandelt worden wäre! Wir weisen nur auf diesen Widerspruch hin, ohne damit irgendwie dem Kladderadatsch in seiner Kampfweise, die ihn jetzt in eine sehr unangenehme Lage gebracht hat, Recht geben zu wollen.

Tages-Nundschau. Deutsches Reich.

\* Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß, gegen den Elbe-Trade-Kanal zu stimmen.

\* Eine auf die Branntweinsteuer bezügliche Vorlage wird, l. „Hf. 3.“, dem Reichstage in dieser Session nicht mehr zugehen.

(Originalbericht der „Badischen Presse“.)

\* Die Königin von Bärntenberg unterzog sich der Deffnung des Geschwürs am linken Bein durch Professor Landerer, wodurch das Fieber sich verminderte. Die Königin wird jedoch noch 8-14 Tage das Bett hüten müssen.

Ausland. Frankreich.

\* Die Sanitäts-Convention ist von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, England, Rußland, Spanien, Holland, Italien, Griechenland, Dänemark, Persien und Portugal unterzeichnet worden. Die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika stimmten unter gewissen Vorbehalten zu; die Türkei und Schweden nahmen die Convention ad referendum an. Nach der Unterzeichnung hielt der Ministerpräsident Casimir-Perier eine Rede, in der er des nunmehr vollendeten Werkes rühmend gedachte. Der Gesandte Dänemarks sprach dann den Dank für die in Paris genossene Gastfreundschaft aus. Str.-P.

\* Der Gouverneur des Sudans telegraphirt: Eine französische Erkundigungsabtheilung,

Ihnen das auf die Spur verholten; wie Sie die aber festhalten konnten, geht über mein Verständnis. Ich habe deswegen keine Feindschaft gegen Sie, aber es scheint ein närrisches Geschick,“ fügte er mit bitterer Lächeln hinzu, „daß ich bei meinem gerechten Anspruch auf eine halbe Million, die erste Hälfte meines Lebens beim Bau eines Wasserdamms in den Andamanen zugebracht habe und die andere Hälfte wahrscheinlich beim Graben von Abzugskanälen in Dartmoor verbringen werde. Das war ein böser Tag für mich, als meine Augen zuerst den Kaufmann Ahmet erblickten, und ich mit dem Agrar-Schatz zu thun bekam, der stets nur ein Fluß für seinen Besitzer gewesen ist. Ihn brachte er den Tod, Major Scholto stürzte er in Sünde und Angst, und für mich bedeutete er lebenslange Sklaverei.“

In diesem Augenblick steckte Jones sein breites Gesicht nebst seinen stämmigen Schultern in die Kajütenthür. „Just wie eine Familiengruppe,“ bemerkte er. „Geben Sie mir einen Schluck aus der Flasche, Holmes. Nun, ich denke, wir können uns alle gratulieren. Schade, daß wir den andern nicht lebendig bekommen haben, aber uns blieb keine Wahl. Na, Holmes, Sie werden zugeben, daß die Sache an einem Haar hing. Mit Mühe und Noth haben wir sie bewältigt.“

„Ende gut, alles gut. Aber ich hätte sicherlich nicht gedacht, daß die Aurora ein solcher Schnellsegler wäre.“ (Fortsetzung folgt.)

\*) Quartier der Londoner Geheimpolizei.

die einen für Samory bestimmten Waffen- und Munitionstransport, den man ihr ausliefern wollte, zu übernehmen beauftragt war, wurde beim Dorfe Weila von den Eingeborenen aus Mißverständnis angegriffen, weil diese glaubten, ihnen ständen die Leute des Bezirke Bazie gegenüber; Lieutenant Leurf, ein eingeborener Unteroffizier und zwei Schützen wurden getödtet. Sechs Schützen wurden verwundet. Die Häuptlinge des Bezirke stellten sich, l. Str. P., sofort ein, um das Mißverständnis darzulegen und die französischen Behörden ihrer Treue zu versichern.

England.

Das Unterhaus nahm mit 180 gegen 170 Stimmen einen Antrag Dalziel zu Gunsten der Errichtung einer gesetzgebenden Körperschaft in Schottland für rein schottische Angelegenheiten an. Levehan unterstützte den Antrag persönlich, nicht Namens der Regierung.

Italien.

Der Präfect von Venedig erhielt jetzt die offizielle Mittheilung von der Ankunft der deutschen und der italienischen Souveräne. Der Kaiser und der Königin kommen wahrscheinlich am Samstag an, die Kaiserin und die Königin am Sonntag. Man bestatigt die Begleitung des Königs durch Crispi.

Die „Nazione“ von Florenz meldet, daß aus dem Sezirsaal von Padua Kopf und Leichnam des zu Tode gemißhandelten Soldaten Evangelista auf mysteriöse Weise verschwunden seien.

Rußland.

Der „Regierungsbote“ bringt ein Communiqué über die jüngste Zollpolitik Rußlands, in welchem es heißt: Der Reichsrath erkennt den Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages als ein neues Unterpfand des europäischen Friedens an. Der Vertrag sei wünschenswerth in politischer Beziehung und gleicherweise vortheilhaft in ökonomischer Hinsicht.

Spanien.

Heute, Donnerstag, bringt der Minister des Auswärtigen im Senat eine Gesetzesvorlage ein, durch welche die Ratifikation der Handelsverträge mit Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn genehmigt wird. Durch eine andere Vorlage wird der Conventionaltarif auf Rußland und Belgien ausgedehnt.

Martinez Campos ist in Malaga gelandet.

Amthche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. März l. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichts-rath Johann Behner in Karlsruhe zum Landgerichtsdirektor in Mosbach zu ernennen.

Mit Entschliebung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 3. April 1894 wurde Registratorassistent Martin Kammer bei Großh. Domänenverwaltung zum Registrator und Revisionassistent Friedrich Häcker bei Großh. Zollverwaltung zum Revisor ernannt.

Aus Baden.

Es hat sich das Bedürfnis ergeben, neben den allgemeinen kunsthistorischen Vorlesungen und Übungen an der Technischen Hochschule Karlsruhe auch solche über Spezialgebiete der Kunstwissenschaften — so insbesondere über die Geschichte der dekorativen Kunst, über Kleinplastik, Kunsthandwerk u. s. w. — wieder einzurichten. welche Kunstgebiete gerade für den Architektonischen von großer Bedeutung sind. Vorlesungen, Übungen über die Geschichte des Kunsthandwerks wurden früher im Auftrag des Ministeriums von dem Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Kadel, an der Technischen Hochschule gehalten. Nach dem Tod dieses Lehrers wurde der Unterricht durch eine jüngere besonders befähigte Kraft übernommen und zunächst ohne besonderen staatlichen Beauftrag durchgeföhrt. Nachdem sich der Unterricht auf den fraglichen Spezialgebieten als eine sehr erwünschte Ergänzung des allgemeinen kunsthistorischen Unterrichts erwiesen hat, fällt nun die Einföhrung desselben in die durch staatlichen Beauftrag gesicherte Unterrichtsaufgabe der technischen Hochschule nöthig, für welchen Beauftrag ein mäßiges Honorar zu gewähren ist.

Die Verhältnisse der Bauhschule an der Technischen Hochschule Karlsruhe — insbesondere die Frequenz derselben — machen eine Neuordnung und Ausdehnung einzelner Unterrichtsgebiete und eine vermehrte Beihilfe für die Professoren bei den Übungen und im Entwerfen nöthig. Es ist deshalb beabsichtigt, für einzelne Fächer — so für den Unterricht in der Ventilation und Heizung, im Dekoriren und im Modelliren in Thon — in diesen Fächern besonders geübte Spezialkräfte und Fachmänner wie sie andere hier bestehende Anstalten, die Akademie der bildenden Künste, die Kunstgewerbeschule u. s. w. in trefflicher Weise bieten auch für den Unterricht in der Bauhschule beizuziehen und nutzbar zu machen, was nur gegen besondere Honorirung des fraglichen Unterrichts geschehen kann. — Auch wird, um eine intensivere Anleitung und Beihilfe bei der größeren Zahl der Studirenden in den oberen Stufen zu ermöglichen, eine Vermehrung der Assistenten nöthig fallen, da mit 2 Assistenten, die — wie besonders der erste Assistent — noch mit erheblichen Unterrichtsarbeiten betraut sind, die Übungen von 4 einzelnen Jahreskursen jeweils mit einer größeren Anzahl von Theilnehmern nicht genügend überwacht und gefördert werden können.

Badische Chronik.

Mannheim, 4. April. Die heute hier stattgehabte aus Baden, Bayern, Hessen, Württemberg, den Reichsländern und

Preußen beschickte Versammlung, betreffend die Gründung einer besonderen Weintrauben-Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelbeschäden im Anschluß an die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft, nahm nach eingehender Besprechung — im Anschluß an die Erklärung des Vorstandes des Deutschen Weinbau-Vereins — folgende Resolution an: „Auf Grund der aus den verschiedenen Weinbau-Gegeuden eingelassenen Berichte findet die Gründung einer besonderen Weintrauben-Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelbeschäden keinen genügenden Anlaß, so daß die Bildung einer solchen nicht zu empfehlen ist. Die Gründe sind die große Parzellirung der Weinberge und Vertheilung in verschiedene Gemarkungen, dadurch Neigung zur Selbstversicherung; Verschiedenheit der Erträge in den einzelnen Jahren etc., geringe Hagelgefahr vieler Gegenden.“ Demgemäß wurde empfohlen die Versicherung bei der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu nehmen. Anwesend waren u. A. Reichsrath Buhl-Deibesheim, Freiherr von Bodmann, 2. Vorsitzender des badischen Landwirtschaftlichen Vereins, und Reichstagsabgeordneter Frank. Den Vorsitz führte Klein-Wertheim, 1. Präsident des Bad. Landwirtschaftsrathes.

Heidelberg, 4. April. Ueber Herrn Albert, den früheren Besitzer des hiesigen Schloßhotels, bringt die Leipziger Fachzeitschrift „Hotel-Revue“ vom 29. März folgende Mittheilungen, für deren Richtigkeit wir natürlich diesem Blatt die Verantwortung überlassen müssen: „Herr Albert, der ehemalige Manager des Deutschen Dorfes in Chicago und des Heidelberger Schlosses auf der Midwinter Fair in San Francisco, brante mit Hinterlassung von 40000 Dollar Schulden durch, alles im Stiche lassend. Noch in Chicago sollte er am letzten Tage wegen Bedrohung verhaftet werden; es war bereits der Haftbefehl erlassen, aber er entwichte noch nach San Francisco. Jetzt hört man, er sei auch in Deutschland durchgekommen und hinterlasse in Heidelberg keineswegs den besten Ruf. Für das Deutsche Dorf in Chicago wäre es besser gewesen, es hätte Herrn Hotel-Direktor Albert aus Heidelberg nie gesehen. Er kam übrigens vor vier Wochen nach Chicago zurück und erbat sich vom Generaldirektor Schmidt ein Zeugniß, welches ihm aber verweigert wurde. Dies ist Alles der Wahrheit gemäß und wird von vielen zuverlässigen Personen bezeugt.“

Aus dem Beschnitzhale, 4. April. Der Bau der Nebenbahn von Färth nach Weinheim, welcher rasche Fortschritte aufweist, wird von der Bevölkerung mit stichtlichem Interesse verfolgt. Allgemein ist man der Ansicht, daß die neue Strecke bereits gut rentiren werde. Daß dies zum Theil auf Kosten der Strecke Reichelsheim-Rheinheim, im Volksmunde „Bieschen“ genannt, erfolgen wird, ist kaum zweifelhaft. Die Besucher von Binsfeld, soweit sie aus Mannheimern, Heidelbergern, Darmstädtern und Bewohnern der Bergstraße bestanden, dürften künftighin den Anschluß in die Heimath in Färth statt in Reichelsheim suchen. Der Weg nach Färth ist näher und die Bahnverbindung günstiger. Zur Zeit allerdings gilt eheres für den Fußweg, welcher am Rap vorbei nach Färth führt, der Wagenverkehr ist noch auf die Schaufsee über das Sumpener Kreuz angewiesen. Dieser Zustand kann aber nicht bestehen bleiben, es ist vielmehr dringend geboten, anschließend an die neuerbaute Kreisstraße von Färth nach Ellenbach eine solche nach Binsfeld herzustellen und so einen wirklich den Interessen von Binsfeld, welches ohnedies verurtheilt ist, etwas abseits liegen zu bleiben, dienenden Fahrweg zu beschaffen.

S. Landa, 2. April. Gestern feierte unser beliebter Herr Accor A. Roe bei noch guter körperlicher Rüstigkeit in der Brauerei Rieger sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zu dieser seltenen Feier, welche einen sehr schönen Verlauf nahm, hatten sich nach ergangener Einladung von Seiten des Steuerassistenten Herrn Höpfer in Königshofen, der zum Gelingen des Festes wesentlich beigetragen hatte, viele Freunde und auswärtige Kollegen — darunter auch aus dem benachbarten Württemberg — eingefunden und wurde von denselben dem Jubilar ein schöner Aufseßel zum Geschenk gemacht. Möge der pflichtgetreue Jubilar bei guter Gesundheit noch lange seines Amtes walten.

Baden-Baden, 4. April. Die Königin von Sachsen ist hier eingetroffen. # Schmiesheim (A. Stettenheim), 4. April. Seit heute 10 Uhr steht das zur „Krone“ in Drischweiler gebörige Oekonomiegebäude in Flammen. Entstehungsurache nicht bekannt. Da nur das Bahnhofsgebäude in der Nähe steht, ist trotz Wassermangel ein Weiterumfingreifen des Feuers nicht zu befürchten.

Freiburg, 4. April. Heute Vormittag fand im Münster die Konsekration des neu ernannten Weibischofs, Herrn Dr. Friedrich Justus Knecht, statt. Geboren ist Dr. Knecht am 7. Oktober 1839 zu Bruchsal. Er war, lt. „Brsg. Ztg.“, in verschiedenen Orten des Landes in der Seelsorge thätig, zuerst als Curat in Emmendingen und später, soweit unsere Gegend in Betracht kommt, als Pfarrer zu Buchholz. 1882 wurde er ins Domkapitel berufen. Dr. Knecht war auch als Schriftsteller thätig; er veröffentlichte zahlreiche Schriften, die zumeist das Schulwesen behandeln. Die Feierlichkeit wurde gestern Abend durch das Geläute aller Glocken des Domes eingeleitet. Heute früh, kurz vor 9 Uhr, begaben sich das Domkapitel und der zur Feier erscheinende Theil des Klerus der Diöcese, sowie die katholischen Vereine nach dem erzbischöflichen Palais und geleiteten von hier in feierlicher Prozession den Konsekraanden nach dem Münster. Dr. Knecht schritt hinter dem Domkapitel zwischen den beiden Assistenten des Konsekrateurs, dem Bischof von Mainz, Dr. Saffner, und dem Weibischof von Straßburg, Marbach. Hierauf folgte der Konsekrateur, Sr. Exc. der Herr Erzbischof Dr. Roos. Im Zuge war neben anderen Ordensgeistlichen auch der Abt des Klosters Beuron zu bemerken. Beim Eintritt des Zuges in den Dom stimmte der Chor das „Ecce sacerdos magnus“ an. Darauf begannen vor dem Hochaltar im Chore die feierlichen Ceremonien nach dem Pontificale Romanum, während welcher

Musik und Gesang verstumte. Nachdem diese beendigt waren, begann das Pontificalamt, celebrirt vom Erzbischof, während dessen die Konsekration vollzogen wurde. Nach Beendigung des Amtes ertheilte der Konsekrateur, indem er das Münster zweimal durchschritt, den Segen; während dessen wurde das Te Deum gesungen. Hierauf wurden die Bischöfe in feierlicher Prozession nach dem erzbischöflichen Palais zurück geleitet. — Zur Feier des Tages haben viele Häuser Flaggenstaud angelegt. Das erzbischöfliche Palais zeigt einen mit Tannenzweigen und Boreberbäumen verzierten Balkon mit der Wüste Geo's XIII. Als Feststaud für das Münster wurden an der Kreuzblume des Thurmhelms Fahnen angebracht.

Freiburg, 4. April. In der Kälteanlage der Brauerei Ganter plachte gestern eine Röhre der Ammoniakleitung, wobei ein Maschinenmeister erheblich, ein Maschinist leichter verletzt wurde. — Der Maurerstreik greift um sich. Bis jetzt sollen ca. 250 Maurer die Arbeit niedergelegt haben und es scheint, als ob die Beilegung eine immer größere werden solle. Selbst eine größere Anzahl Italiener hat sich dem Streik angeschlossen. — Eine Röhre sondergleichen wurde am Sonntag Abend auf der Straße zwischen Krozingen und Staufen gegen vier Freiburger Radfahrer verkrät. Etwa zehn Burschen, Arbeiter aus Freiburg, hielten die Radfahrer an, rissen sie ohne jeden Anlaß vom Rad herunter und mißhandelten sie mit Messern und Todtschlägern auf die roheste Weise. Nicht besser erging es zwei anderen Radfahrern, die hinten drein kamen und vorbeigehen wollten. Einem gelang es, zu entkommen und der Gendarmerie in Krozingen Anzeige zu machen, die noch am Abend am Bahnhof in Krozingen einige Verhaftungen vornahm.

Kirchgarten (A. Freiburg), 3. April. Gestern Nacht gegen 2 Uhr brach im Zinken Schaninsland, Gemeinde Kappel, im Hause des Landwirths D. B. Schweizer Feuer aus. Das ganze Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Verluste von Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen verbrannten zwei Pferde, vier Kühe, zwei Kälber, drei Schweine, sowie eine Anzahl Bienenstöcke. Der Schaden soll sich auf 13000 M. belaufen. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt, doch wurde der Beschädigte selbst, als der Brandstiftung verdächtig, heute früh durch die Gendarmerie verhaftet und in das Gefängniß nach Freiburg verbracht.

Schweningen (A. Bonndorf), 3. April. Heute Nacht um 1 Uhr durchbrach der Schredenstuf „Es brennt!“ unser Dorf. Aufgeschreckt eilten wir der Brandstätte zu und sahen, wie die Flammen hoch aus dem Gasthaus zum Adler emporstiegen. Leider war genügende Hilfe nicht vorhanden und in kürzester Frist standen noch 6 andere Gebäude in Flammen. Endlich traf die schnellst erwartete Hilfe von auswärts ein und den vereinten Bemühungen der Köchmannschaften von Weizen und Dillendorf gelang es, das schon stark brennende Wohnhaus des Martin Schlatzer zu löschen und dadurch weitere große Gefahr abzuwenden, denn nicht nur das Rathhaus, sondern auch die Kirche wären durch den Brand dieses Hauses in die größte Gefahr gekommen. Die hiesige Köchmannschaft hatte unterdessen einen schweren Stand um die dem Adler zunächst stehenden Häuser, vor allem das Gasthaus zum Kranz zu retten. Sieden Häuser wurden eingekäschert. Etwa 40 Personen sind obdachlos. Die betroffenen Familien sind durchweg schwer betimgelacht. Drei derselben, die zudem zu den am wenigst bemittelten des Dorfes gehören, haben leider ihre Fahrnisse nicht versichert und konnten außer dem Vieh auch fast gar nichts retten, so daß rasche Hilfe äußerst Roth thut. Ueber die Ursache des Entstehens des Feuers ist nichts Bestimmtes bekannt.

Sitzung des Bürgerausschusses.

(2. Sitzungstag.)

C. Karlsruhe, 4. April.

Die gestern abgebrochene Sitzung wird heute Nachmittag 3 Uhr wieder aufgenommen.

Vor Eintritt in die Beratungen gibt Herr Oberbürgermeister Schnepf einige ziffermäßige Nachweise, aus denen die Mehreinnahmen des vorjährigen Budgets ersichtlich sind: die Mehr-Einnahmen betragen sich auf 125,931 M., die Weniger-Ausgaben auf 106,063 M., zusammen auf 231,994 M. Die Weniger-Einnahmen betragen 42,686 M. und die Mehr-Ausgaben 81,094 M., wozu noch eine ganze Reihe nicht im Vorausschlag vorgesehener Ausgaben kommen, so daß der Gesamtbetrag dieser beiden Positionen 210,289 M. ausmacht. Es ergibt sich hieraus eine Mehr-Einnahme von 21,605 M. gegenüber dem Vorausschlag.

Es folgt Spezialberatung des Gemeindevoranschlags pro 1894, und zwar zunächst Vorausschlag für die Krankenkassastelle.

Die Kommission beantragt Annahme des Vorausschlages, zu dem sich Beanstandungen nicht ergeben.

St.-B. Dr. Weill fragt an, ob für die städtischen Krankenkassastellen die Einrichtung einer eigenen Apotheke in Erwägung gezogen worden.

Bürgermeister Siegrist erwidert, daß, bevor dieser Frage näher getreten werden könne, die neuen Einrichtungen im Krankenhaus abgewartet werden müßten.

Oberbürgermeister Schnepf sagt ergänzend hinzu, die Errichtung einer städtischen Apotheke für die städtischen Krankenkassastellen sei schon früher in der Kommission geprüft worden; die Kommission sei aber zu einem negativen Resultat gelangt.

St.-B. Rainbach steht auf dem gleichen Standpunkt wie St.-B. Dr. Weill und wünscht, daß die Medicamente zum Selbstkostenpreis erhältlich wären. In Mainz habe man mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht. Der Stadtrath möge die Angelegenheit in Erwägung ziehen.

Stadtrath Walz glaubt nicht, daß der Einwohnerschaft damit gebient sei. Wegen der großen Ausdehnung der Stadt würden Unbequemlichkeiten durch die Einrichtung hervorgerufen. Oberbürgermeister Schnepf erwidert: Es wäre wünschenswerth, wenn derartige Interpellationen früher angemeldet würden, um das erforderliche Material zur Beantwortung zur Hand

zu haben. Im Uebrigen bestätigt er die Ausführungen des Stadtraths Waß.

St. B. Kern unterstützt die Ausführungen Kalnbach's. Man zentralisire doch alles, man zentralisire doch auch den Bezug von Medicamenten, dann würden unsere Apotheker einsehen, wie schädlich die Centralisation sei.

Oberbürgermeister Schuehler: Man könne doch nicht zentralisiren, um den Apothekern zu zeigen, wie schädlich das ist! (Heiterkeit.)

St. B. Dr. Weill bittet den Stadtrath, die von ihm angelegte Einrichtung bis zum nächsten Voranschlag in Erwägung zu ziehen.

Oberbürgermeister Schuehler: Die Gemeinde-Verwaltung wird die Frage nochmals prüfen; wie die Entscheidung ausfallen wird, könne er nicht sagen.

Der Voranschlag der Krankenhauß-Kasse wird sodann genehmigt.

Ebenso die Voranschläge für die städtische Betriebs-Frankenkasse und für die Badankassenkasse. Es folgt Berathung des Voranschlags für die städtische Rheinbahnkasse.

St. B. Etklinger erstattet Bericht Namens der Kommission. Diesmal könne man an diesen Voranschlag nicht so wohlgemuth herantreten als seit Jahren; es haben sich Schwankungen in den Einnahmen ergeben. Zu wünschen wäre, wir könnten von der Rheinbahn daselbe sagen, was der Finanzminister von den Staatsbahnen bezüglich der Einnahmen in der Budgetkommission erklärt. Die Mindereinnahme von 15 000 M. aus dem Güterverkehr wären nicht wesentlich; die Mehrausgaben wären vielfach durch Zufälligkeiten veranlaßt. Das 1892er Ergebnis hätte nichts Bedenkliches veranlaßt. Bedenklicher sei, was bevorstehe. Die bedeutende Mindereinnahme der Rheinbahn, die durch die strategische Bahn veranlaßt werde. Nach Erlaß der Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen sollen im Jahre 1894 aus den Erträgen der Rheinbahn nur 168 000 M., somit 48 000 M. weniger zur Ablieferung kommen. Um vor allen Eventualitäten sicher zu sein, beantragt die Prüfungskommission, statt dieser 168 284 M. nur 147 011 M. in den Voranschlag einzustellen und empfiehlt die Annahme des Voranschlags mit diesem Änderungsantrag.

Bürgermeister Kramer bezeichnet ebenfalls die Mindereinnahme von 15 000 M. aus dem Güterverkehr für nicht bedeutend. Der Herabsetzung der Position im Sinne der Kommission stimme er zu, es sei das beste Mittel, um über das jetzige Budget der Bahn gut hinaus zu kommen.

St. B. Etklinger empfiehlt nochmals den Antrag der Kommission, der hierauf zur Annahme gelangt.

Bei dem Voranschlag für die städtische Verbrauchsteuer-Kasse führt

St. B. Kalnbach darüber Klage, daß ein als Maschinenheizer beschäftigter Arbeiter für Legehölz, das er in der freien Zeit im Walde zusammengelesen, am Rintenhimer Thor Ostroi habe bezahlen müssen. Das sei um so auffälliger, als an den übrigen Ostroi-Erhebstellen für solches Holz Ostroi nicht erhoben würde. Der betreffende Erheber habe drei Karren Holz gleich einer einspännigen Fuhr geschätzt und dementsprechend das Ostroi erhoben. Er bitte um nähere Anstufung.

Oberbürgermeister Schuehler verweist auf den Tarif, wonach Karren und Einspännerfuhr gleichmäßig behandelt werden. Wenn einmal Ostroi vom Holz erhoben werde, könne man keinen Unterschied zwischen Arm und Reich machen. Wenn ein Antrag gestellt wird, daß von Wellenholz nicht Ostroi erhoben werde, so sei er damit einverstanden.

St. B. Fieser: Was St. B. Kalnbach meint, sei kein Wellenholz, sondern Lohes, im Walde zusammengelesenes Holz. Er glaube wohl, daß hier der Stadtrath in der Lage ist, durch einfache Anordnung zu bestimmen, daß von diesem Legehölz Ostroi nicht erhoben werde.

St. B. Kalnbach tritt nochmals dafür ein, daß dieses Legehölz, für das die armen Leute nichts zu bezahlen brauchen, vom Ostroi befreit bleibe.

Oberbürgermeister Schuehler sagt zu, diesen Fall in Erwägung zu ziehen.

Der Voranschlag wird angenommen.

Ohne Diskussion werden die Voranschläge für die Realschulnassinkasse, für die Oberrealschulnassinkasse und für die höhere Mädchenschulnassinkasse angenommen. Eine längere Debatte entspinnt sich bei dem Voranschlag für die Kasse der städtischen Volksschulen, dessen Annahme die Kommission empfiehlt.

St. B. Volberauer ist für Streichung der Einnahmen aus dem Schulgeld der erweiterten Schulen, die mit 13,600 M. für die erweiterte Knabenschule und 13,960 M. für die erweiterte Mädchenschule veranschlagt sind, und für Befreiung der Eltern dieser Schüler von dem Schulgeld. In Mannheim sei man in dieser Hinsicht vorangegangen. Den Befreiungen solle auch die Gelegenheit gegeben werden, ihre Kinder in die erweiterte Schule schicken zu können. Die Gesamtkosten, die durch die Streichung der beiden Positionen der Stadt erwachsen, betragen 27,560 M., das mache 1 Pf. Umlage aus, den die Bürgerschaft wohl gerne tragen würde.

St. B. Köfer ist mit einer Aenderung der jetzigen Einrichtungen nicht einverstanden.

St. B. Glaser gibt einen zahlenmäßigen Nachweis über den Gesamtaufwand für die Volksschulen.

St. B. Dr. Heimburger: Er stehe principiell auf dem Boden wie St. B. Volberauer, d. h. auf dem unentgeltlichen Schulbesuch. Dadurch, daß an der erweiterten Volksschule Schulgeld erhoben werde, müssen viele Eltern ihre Kinder in die einfache Volksschule schicken. Hierdurch sinke aber die Volksschule mehr und mehr zu einer Armeenschule herab. Er wolle dem Stadtrath in Erwägung geben, ob das Schulgeld an der erweiterten Schule nicht aufgehoben werden solle.

St. B. Prof. Goldschmit: Er stehe auch ganz auf dem Standpunkt des unentgeltlichen Volksschulunterrichts, aber der wirklichen Volksschule. Der Staat verlange nur, daß die Kinder die Volksschule besuchen, aber nicht, daß die Eltern ihre Kinder in die erweiterte Volksschule schicken.

St. B. Kern unterstützt die Ausführungen des Vorredners, jedoch mit dem Zusatz, daß begabten Kindern durch besondere Vergünstigungen der Besuch der erweiterten Schule ermöglicht werde.

St. B. Kalnbach: Er glaube, was in Mannheim möglich, werde auch Karlsruhe nicht ruinieren. Er tritt für die Annahme des gestellten Antrages ein. Der Antrag sei ein gerechter. Gehe man auch nicht so weit, wie in der Schweiz, so sei das eine doch gerecht, das Schulgeld an der erweiterten Schule aufzuheben.

St. B. Köelle: Es liege keine Veranlassung vor, den jetzigen Zustand zu ändern. Wollte man das Schulgeld an der erweiterten Volksschule aufheben, so werde diese bald mehr besucht sein als die Volksschule.

St. B. Köfer verweist sich gegen den ihm von Kalnbach gemachten Vorwurf, er habe kein Herz für die Arbeiter. Er wünscht die Verlegung des Mädchenhort mehr nach dem Mittelpunkt der Stadt.

St. B. Heimburger präzisirt nochmals seinen Standpunkt. Durch die Argumente der Vorredner sei er noch nicht befehrt. Er würde es mit Freuden begrüßen, wenn allen Kindern der Besuch der erweiterten Volksschule ermöglicht werde. Aus sozialen Gründen empfehle sich die einheitliche Volksschule.

St. B. Volberauer: Es könne nicht den Eltern, die den ganzen Tag in der Fabrik arbeiten müssen, Schuld gegeben werden, wenn sie ihre Kinder nicht so sauber in die Schule schicken, als zu wünschen sei, das liege in den heutigen Verhältnissen. Wir wollen gerade erreichen, daß die erweiterte Volksschule verschwinde, um durch die einheitliche Schule den Klassenunterschied verschwinden zu machen. Wer dennoch seine Kinder absondern wolle, könne sie ja in Privatschulen schicken.

Oberbürgermeister Schuehler: Die Vorstellungen von der Volksschule, wie sie hier zum Ausdruck gekommen, entsprechen durchaus nicht den Thatfachen. Die Kinder würden durchweg gut und reinlich gehalten. Gerade bei der Volksschule habe man mit der Einrichtung des Bades begonnen. Nach Einführung desselben nehmen alle Eltern darauf Bedacht, ihre Kinder reinlich in die Schule zu schicken. Er habe sich davon überzeugt; man brauche durchaus keine Bedenken zu tragen, seine Kinder in die Volksschule zu schicken. Die Frage, ob abgestufte oder einheitliche Volksschule, sei bereits früher erörtert worden. Man habe sich für die abgestufte Volksschule entschieden, um den Lebensbedürfnissen zu entsprechen. Die einfache Volksschule entspreche den gewöhnlichen Ansprüchen vollkommen; wer eine bessere Bildung verlange, könne auch etwas dafür bezahlen. Gerade auf die Hebung der Volksschule würde die größte Sorgfalt verwendet.

Der Voranschlag wird hierauf dem Antrag der Kommission entsprechend un verändert angenommen.

Desgleichen die Voranschläge für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, für die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule und für die Gewerbeschulnassinkasse. Bei dem Voranschlag der Kasse für die Verwaltung des Arbeitervereins wird die Verwaltung des Arbeitervereins erwünscht.

St. B. Say über die Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen Auskunft.

Bürgermeister Siegrist: Im vorigen Jahre ist die Neuorganisation der fraglichen Kasse in Kraft getreten und die Kasse selbst dem Krankentassenverband angeschlossen worden. Dadurch sei eine kräftigere Verwaltung eingetreten, in Folge dessen günstiger finanzielle Ergebnisse erzielt wurden. An eine Ermäßigung der Beiträge könne vorläufig nicht gedacht werden. Die finanzielle Lage der Kasse könne als eine geordnete und befriedigende angesehen werden.

Der Voranschlag wird angenommen.

(Schluß folgt.)  
In dem gefrigen Bericht ist der Name eines Stadtraths falsch genannt. Den Antrag auf Zurückziehung einer Vorlage stellte nicht Herr Stadtrath Käppel, sondern Herr Stadtrath Schäffler.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. April.

\* Hofbericht. S. R. H. der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist gestern Vormittag 8 Uhr 50 Minuten von hier abgereist und begibt sich direkt nach Stockholm, wo Höflichkeit Freitag Früh einzutreffen gedenkt. S. R. H. der Großherzog nahm im Laufe des gestrigen Vormittags die Vorträge des Geheimraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg, sowie des Ministers v. Brauer entgegen und empfing den Generalintendanten Dr. Bärkin. Nachmittags hörte S. R. H. die Vorträge des Geheimraths von Regenauer, des Majors von Oden und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

\* Spende. Zu der am Charfreitag erhobenen Kollekte für Stipendien an Studierende der evangelischen Theologie gab S. R. H. der Großherzog 500 M.

A. Von der Stadtgartenverwaltung erhalten wir nachfolgende Notiz mit der Bitte um Veröffentlichung: Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß im Stadtgarten dahier, insbesondere in den Anlagen des Lauterbergs, nicht nur Blumen, sondern sogar ganze blühende Gewächse abgerissen bzw. ausgerissen wurden. Theils geschah dies von Kindern in Begleitung Erwachsener, theils von Erwachsenen selbst. Es scheint, daß von vielen Besuchern des Gartens die Pflanzen auf dem Lauterberg als zufällig hier wildwachsend angesehen werden, da genannte Beschädigungen hauptsächlich hier beobachtet wurden. Es wird deshalb hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß jede zur Anzeige gelangende derartige Beschädigung an Pflanzen sowohl des Stadtgartens als auch des Lauterbergs als Diebstahl betrachtet und als solcher bestraft wird.

Die Stolze'sche Schule hat nach der neuesten, von H. Jegen sehr sorgfältig aufgenommenen Statistik einen Bestand von 471 Vereinen mit 12,290 Mitgliedern; sie hat gegen das Vorjahr an Vereinen eine Vermehrung um 11,80 pCt., an Mitgliedern um 12,65 pCt. erfahren. Unterrichtet wurden 11,347 Personen gegen 7286 im Vorjahr. Im

Durchschnitt kommt im Deutschen Reich 5382 Einwohner 1 Unterrichteter und auf 5304 Einwohner 1 ortsanwesendes ordentliches Mitglied. Nur in 5 kleinen deutschen Bundesstaaten hat die stolze'sche Stenographie bis jetzt keinen Boden gefunden.

A. Das Wohlthätigkeits-Konzert im Saale des Museums ist bis auf Weiteres verschoben.

Die krumme Haltung der Radfahrer, die gewöhnlich an dem Stahrad die Form eines lateinischen C annehmen, wenn sie sich nicht ganz vorn überlegen, so daß sie einem liegenden V gleichen, ist schon viel von Aerzten getadelt worden. Nun aber erhebt sich ein berühmter englischer Radfahrer, der selbst Arzt ist, Sir Benjamin Richardson, öffentlich gegen die Mißbräuche beim Fahren. Er sagt u. A.: „Der Brauch, das sich mehr oder minder alle Radfahrer über die Kniebeuge beugen, hat die gesundheitschädlichsten Folgen! Es läßt sich nicht leugnen, daß das Fahren uns unwillkürlich zu dieser Haltung verleitet, und es erfordert immer einen gewissen Zwang und stetige Ueberwachung, wenn man sich gerade halten will, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, aber die krumme Haltung ist nicht bloß unschön, sondern sie führt auch unabwieglich zu einer Verkümmung der Wirbelsäule. Auch die Brust wird geschädigt: der Brustkasten kann den fortwährenden Druck nicht aushalten. Die Lungen werden gehemmt und dadurch der ganze Blutumlauf gestört. Es steht auf der Hand, daß alle diese Folgen genügen dürften, um die Radfahrer zu veranlassen, sich einer guten Haltung zu fleißigen.“

§ Unterschlagnng. Ein Obsthändler von Otterbein überreichte einen hiesigen Tagelöhner zu einem Kaufmann in der Leopoldstraße mit einem Zentner Zwiebeln, die er abliefern und das Geld hierfür, 7 M., in Empfang nehmen sollte. Als der Tagelöhner nach Erledigung des Auftrags zurückkam, erklärte er seinem Auftraggeber, der Kaufmann werde am nächsten Markttag zahlen, während er das Geld schon erhalten und unterschlagen hatte. Gestern stellte sich die Unterschlagung der 7 M. heraus, weshalb der Tagelöhner, der obdach- und stellenlos ist, verhaftet wurde.

§ Diebstahlschronik. In dorverlossener Nacht wurde an dem Sodawasserhäuschen über dem Etklingerbahnübergang die Thüre mit Maurerklammern gewaltsam erbrochen und daraus mehrere Zigarren im Werthe von 2,19 M. und verschiedene Feuchtkäse im Gesamtwert von 9,75 M. und auch etwas Sodawasser entwendet. Eine Frau aus der Waldhornstraße begleitete ihren Sohn an den Hauptbahnhof. Vor dem Einsteigen gab sie ihm noch Geld aus ihrem Portemonnaie, welches letzteres sie dann wieder einsteckte; indeß wurde es, als der Zug weggefahren war, mit 12 M. Inhalt aus ihrer Rocktasche gestohlen. In der Schwannstraße wurde einem Handelsmann ein Paar im Hauseingang gestandene Rohrstiefel im Werthe von 1,50 M. entwendet. Aus einem unverhofften Magazin in der Etklingerstraße wurden in einer Eisenhandlung etwa 12 Zentner altes Eisen im Gesamtwert von 25 M. gestohlen. Das Eisen wurde bei einem Handelsmann in der Jähringerstraße zum Kaufe angeboten. Dieser aber, der der Sache nicht recht traute, lehnte den Kauf ab. Als Thäter wurde ein herumziehender Burche aus Königsbad verhaftet. Einem Eisenhandlung in der Kronenstraße wurden von einem Frachtwagen herunter zwei Bratpfannen im Werthe von 1 M. entwendet. Der Thäter, ein schon gerichtlich und polizeilich vorbestrafter arbeitsloser Tagelöhner, ist verhaftet. Er hat, wie er angibt, die Bratpfannen an Unbekannte verkauft. In einem Hause der Wilhelmstraße wurde ein im unverschlossenen Schlafzimmers gestandenes Schmuckkästchen aufgerissen und daraus mehrere goldene Ohrringe, Brochen und Ringe im Gesamtwert von 63 M. und aus einer unverschlossenen Kommode Schublade aus einem Portemonnaie heraus 40 M. baar, zusammen 103 M. entwendet. Aus einem Keller in der Kapellenstraße wurden durch Deffnen mit Nachschlüssel aus einem Faß in den letzten 14 Tagen wahrscheinlich nach und nach 20 Liter Wein im Werthe von 10 M. und vor zwei Tagen durch gewaltames Deffnen zwei Zentner Rosthohlen im Werthe von 2 M., zusammen 12 M. entwendet.

§ Verhaftet wurde ein arbeitsloser Tagelöhner aus Beiertheim, welcher mit einem schon in Haft befindlichen Kollegen einen Diebstahl verübt hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Naturforscher-Versammlung in Wien. Die 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird in der Zeit vom 24. bis 30. September in Wien tagen, wo sie bereits zweimal — 1832 und 1856 — ihre Wanderversammlung abgehalten hat. Die Vorarbeiten für das heurige Jahr haben unter der Leitung der Geschäftsführer Hofrath Dr. v. Kernner und Prof. Dr. Erner bereits begonnen. Es wurden im Ganzen 40 Sektionen gebildet und die Funktionäre derselben — Einführende und Schriftführer — nominirt. Dem Geschäftscomite gehören an: Regierungsrath Winterhitz, Dr. Adler, welcher die Redaktion des während der Versammlung erscheinenden Tageblattes übernommen hat, Buchhändler Deuticke, Advokat Dr. v. Schmeidler, Redakteur Dr. Pribbil, Med. Dr. Sternberg und Direktor Wittelsbacher. Für die mit der Versammlung verbundene Ausstellung wurde ein eigenes Komitee eingeleht, an dessen Spitze Hofrath Brunner von Wattenmühl steht.

Gerichtszeitung.

▲ Karlsruhe, 31. März. Sitzung der Strafkammer I.

Auf der Ortsstraße zu Darzlanden kam es am 2. April v. J. zwischen einer Anzahl Burchen zu einer gefährlichen Prügelei, in deren Verlauf ein gewisser Alexander Weber von Darzlanden mit einem Backstein und einem Scheitholz derart mißhandelt wurde, daß er einen Bruch der Hirnschale mit Eindringen der Knochen splitter nach dem Gehirn erlitt, wodurch er 4 Monate krank und arbeitsunfähig war. Die Sache kam zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß gegen den 31 Jahre alten Dienstknecht Jakob Koch, den 24 Jahre alten Tagelöhner Wendelin Koch und den 25 Jahre alten Schenker-

der Bernhard Ganh, alle in Daxlanden, Anklage wegen Körperverletzung erhoben wurde. Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses verurtheilte der Gerichtshof Jakob Koch zu 10 Monaten 2 Wochen, Wendelin Koch zu 3 Monaten 2 Wochen und Ganh zu 1 Monat Gefängniß.

Die Anklage gegen den Metzger Christoph Schöninger aus Engelsbrunn wegen Betrugs wurde verurteilt.

In den zur Verhandlung gekommenen Berufungen ergingen folgende Urtheile: Redakteur Ludwig Ehret aus Weingheim 20 M. Geldstrafe; Apotheker Theodor Luz aus Neuenbürg, wohnhaft in Baden, 100 M. Geldstrafe wegen Vergehens gegen § 184 R.-St.-G.-B. (Veröffentlichung eines Inzerates, Summiartikel betr.); Ludwig Spangenberg aus Emmendingen und Ludwig Gustav Spangenberg von hier, wegen Körperverletzung und Vergehens gegen § 366 je 2 Wochen Gefängniß und Herrn Peter Spangenberg von hier, wegen des letztgenannten Vergehens 2 Tage Haft; Pumpenjammer Konrad Reff von Enzberg wegen Uebertretung der Gewerbeordnung 5 M. Geldstrafe.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. April. Der „Polit. Kor.“ zufolge ist Papst Leo XIII. über einen jüngst in der Kasse des Peterspfennigs entdeckten Fehlbetrag von 187,000 Francen sehr ungehalten. Die Stellung des Obmanns des Peterspfennig-Ausschusses, Kardinals Mocenni, gilt als sehr erschüttert.

Shaughai, 4. April. Heute Nacht sind im Eingeborenen-Stadttheil 1000 Häuser abgebrannt.

Belgrad, 4. April. Wie die Kor. der Ff. Ztg. authentisch erfährt, übernimmt Simic nächster Tage an Stelle von Paschic den Gesandten-Posten in Petersburg, während Mijatovic als Gesandter nach Wien geht.

(Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont.-Tel.-Comp. Berlin.)

Berlin, 4. April. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, daß fünfzehn Offiziere in Folge des Spielerprozesses in Hannover verabschiedet worden sind.

London, 4. April. Der „Truth“ zufolge beabsichtigt die Königin Viktoria, nächsten Freitag von Florenz aus Abbazia zu besuchen. Sie will zur Besichtigung der vom deutschen Kaiserpaar bewohnten zwei Villen einen Hofbeamten hinführen.

Bern, 4. April. Der Nationalrath hat das vom Bundesrath beantragte, vom Ständerath genehmigte Zündhölzlermonopol mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 5. April. Der gelegentlich der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland ins Leben getretene Zollbeirath ist wieder einberufen worden. Damit wird das Gerücht, das über seine Auflösung verbreitet war, hinfällig. Die „Voss. Ztg.“ meint, die jetzige Berufung des Zollbeiraths lasse vermuthen, daß weitere Zollvertragsverhandlungen bevorstünden. Vielleicht handele es sich um ein Abkommen mit Portugal.

Berlin, 5. April. Anlässlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrags sind noch weitere russische Ordensauszeichnungen an deutsche Beamte erfolgt.

Stuttgart, 5. April. Königin Karola von Sachsen ist gestern Abend 10 Uhr 30 Min. zu den hier stattfindenden Vermählungsfeierlichkeiten eingetroffen. Im Hoftheater wurde gestern Abend als Fest-Vorstellung Verdi's „Falstaff“ gegeben. Der gesammte Hof mit seinen Gästen war anwesend. Die Aufführung war vorzüglich.

Rom, 5. April. Die Finanzkommission nahm gestern ihre Beratungen wieder auf und entschied definitiv, daß der Fehlbetrag für das neue Etatsjahr um 50 Millionen Lire gekürzt werden solle.

Ein neues Bombenverbrechen in Paris.

Paris, 5. April. Das Restaurant Foyot in der Rue Vaugirard, gegenüber dem Senatspalast (Palais Luxemburg) war gestern Abend halb 10 Uhr der Thätort einer großen Bombenexplosion. Die Detonation selbst war eine ungeheure. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, auch sonst großer Materialschaden angerichtet. Zahlreiche Personen wurden verwundet, darunter zwei Gäste, die schwere Verletzungen erlitten. Es herrscht eine beispiellose Aufregung. Die Menge glaubte zuerst, das Palais Luxemburg werde in die Luft gesprengt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Die Bombe war in einem Klumentopf gelegt worden, der auf einem Fensterbrett des Restaurants stand. Infolge der furchtbaren

Detonation sprangen sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes entzwei. Die Gäste stürzten vor Schrecken auf die Straße.

Ein flüchtendes Individuum wurde von der Menge verfolgt und niedergehauen. Es wäre geküßt worden, wenn die Polizei nicht den Menschen geschützt hätte. Ob man es hier mit dem Attentäter zu thun hat, weiß man noch nicht.

Unter den vielen Verwundeten wurden ein Kellner und der anarchistische Schriftsteller Laillade, dem das rechte Auge ausgerissen ward, schwer verletzt. Beide wurden sofort ins Spital geschafft.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, den 8. April. Bruchsal. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Schwanen in Ubstadt landwirthschaftl. Besprechung. Karlsruhe. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Ramm in Blankenloch landwirthschaftl. Besprechung. Wertheim. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Roß in Nassig landwirthschaftl. Besprechung. Säckingen. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Nellingen Bezirksversammlung. Staufen. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Kreuz dahier Generalversammlung. Sinheim. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Reibenstein landwirthschaftl. Besprechung. Radenbürg. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Deutschen Hof in Schriesheim Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Repler. Stöckach. Im Gasthaus zum Adler in Eigeltingen landwirthschaftl. Besprechung. Waldbirch. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Weibach Bezirksversammlung. Bahl. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zur Linde in Ottersweier landwirthschaftl. Besprechung. Konjunkturverein Curtweil. Nachm. 3 Uhr im Hirsch dahier Generalversammlung. Kreditverein Curtweil. Nachm. 4 Uhr im Hirsch dahier Generalversammlung. Kreditverein Dietlingen. Nachm. 2 Uhr im Rathhaussaale dahier Generalversammlung.

Handel und Verkehr.

Preise vom 25. März bis 1. April 1894.

Table with columns for locations (Karlsruhe, Bruchsal, etc.), wheat prices (Weizen), rye (Roggen), barley (Gerste), oats (Hafer), clover (Klee), and other goods. Includes a sub-table for 160 Kilogramms.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 28. März. Bertha, Vater Felix Simon, Conditor. 29. Frieda Theresia, Vater Anton Schmalz, Postbote. — Friedrich, Vater Josef Kraus, Maler. — Luise Barbara, Vater Karl Ditter, Schreiner. 30. Marie, Vater Benj. Schäfer, Kaufmann. — Johanna Bertha Maria, B. Friedr. Dittmann, Mühlmeister. — Bernhard, Vater Bernhard Katz, Kaserneuwärter. 1. April. Maria Anna, Vater + Heinrich Gartner, Diener. 2. Rosina Katharina, Vater Jos. Kirsmann, Maurer.

Eheaufgebot: 31. März. Franz Stolz von Prag, Telegraphenkontrolleur hier, mit Luise Weinspach von Bruchsal. 3. April. Georg Albert von Bodenroth, Expeditionsassistent in Baden, mit Karolina Beder von Stöckach. — Heinrich Jörn von Gochsheim, Maschinenformer hier, mit Wilhelmine Kempp von Nienlingen. — Franz Gröndacher von Klein-Laufenburg, Mechaniker hier, mit Emma Stolz von hier. — Oscar Wolbert von hier, Bleicher hier, mit Maria Ochs von Kilsheim. — Karl Höflich von Adelsheim, Lehrer hier, mit Luise Horch von Waldangelloch. — Ludwig Schmidt von hier, Kaufmann hier, mit Elise Fischer von hier. 3. April: Friedrich Erdwein von Durlach, Kaufmann hier, mit Anna Kaufmann von hier. 4. April: Karl Vollrath von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Maria Walheim von Nischelsfeld. Eheschließungen: 3. April. Albert Gromann von Rössingen, Schuhmacher hier, mit Christine Berner von Stühlingen. — Anton Schütz von Reppendorf, Schneider in Paris, mit Marie Bleich von Bruchsal. — Emil Stier von

Waibstadt, Postassistent hier, mit Albertine Maffgard von hier. — Franz Steinhart von Pfullendorf, Zeichenlehrer hier, mit Anna Weindel von hier.

Todesfälle: 31. März. Marie, alt 7 Tage, Vater Anton Haas, Rutscher. — Johann Maud, Rechnungsrath, ein Ehemann, alt 57 Jahre. — Josef Baumeister, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 70 Jahre. — Elisabeth Maier, alt 41 Jahre, Wittve des Zimmermanns Wilhelm Maier. — Maria Katharina Altsheim, alt 76 Jahre, Wittve des Landwirths Joh. Altsheim. — Rosa, alt 3 Jahre, Vater Philipp Werling, Stadttagelöhner. — Albert Ringwald, Schuhmacher, ledig, alt 26 Jahre. 1. April. Ludwig Krdlein, Cafetier, ein Ehemann, alt 65 Jahre. 2. Karl Wilhelm, alt 12 Tage, Vater Karl Weith, Landwirth. 2. April: Karoline Gleichmann, Privatiers, ledig, alt 54 Jahre. — Philipp, alt 6 Tage, Vater Georg Rudolf, Kleidermacher.

Auswärtige Todesfälle.

Röndringen. Wilhelm Blum, Gemeinderath, 64 J. a. Öbrach. Georg Wäherer, Hofnermeister, 68 J. a. Mannheim. Heinrich Ruff. — Juliana Fischer, geb. Weidmann Wwe. Pforzheim. Karoline Redi Wwe. — Lisette Birkenmeier Wwe. Fahr. Karoline Andri. Sipplingen. Stephan Dergle, Pfarrer und erzbischöfl. Kapitelskammerer, 68 J. a. Ueberlingen. Klara Theinert, Oberstenwittwe. Höttingen. Alois Widmer, 73 J. a. Offenburg. Karl Zettwoch, Bädermeister, 77 J. a. Ohsbach. Josef Weber, Bohmwärter. Konstanz. Georg Diem, Gemeinderath. Möhringen a. D. Edwin Bertsch, Kaufmann, 52 J. a. Sasbach. Idor Habich, Metzger und Altblumenwirth, 64 J. a.

Briefkasten.

E. S. Solche Karten, auf denen jedes Gebäude und jedes Grundstück einer Gemeinde verzeichnet ist, sind im Buchhandel nicht zu haben. Diese fertigen die Geometer an und sind im Besitz der Gemeinden. Turnstäbe von vorgefertigtem Maß (80 Centimeter) erhalten Sie in der Turngeräthefabrik von Martin Müller, Klumprechtstraße 24, Karlsruhe. B. B. Nr. 13,795 und 13,788 der Lotterie wurden nicht gezogen. B. in A. Boos Nr. 22599 der Donaueschinger Pferde-Lotterie hat nicht gewonnen. Die Ziehung der Karlsruher Silberlotterie wurde auf den 17. d. M. verlegt.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 5. April: Arends'scher Stenographenklub. 8 U. Übungsabend in der Götterdämmerung. Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Tarnen und Spezialübung. Lokal: Café Bavaria. Bürgerverein der Weststadt. 8 Uhr Monatsversammlung im „Storchennest“. Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Zusammenkunft in Bornhäufers Bierhalle. Evang. Männer- und Handwerker-Verein. 9 Uhr Vereinsabend i. alten Frk. Fuderei. Halb 9 Uhr Frk. Gärtner-Verein Hedera. 9 U. General-Versammlg. in der Nacht am Rhein. Männerturnverein. Übungsabend für jüngere Mitglieder. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Lannhäuser. Vortrag: Vom Karst zum Großglockner. 2. Abend. Fortsetzung: Schloß Ruess—Subi Drk im Ranos—Beldezer See—Wochein—Triglav—Sotcha—Willach. Turngesellschaft. 8 U. Fechtterriege u. Altersriege. Verein von Vogelstreuern. 9 U. Monatsversammlung. Verein ehemal. bad. Leib-Dräger. 1/9 U. Zusammenkunft in den „drei Rädern“. Einjährig-Freiwilligen u. Primaner-Abtheilung. Die Zöglinge des Instituts fecht in Karlsruhe erlangen unter gewissenhafter, geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon neunmal haben sämtliche Examenkandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 408 Zöglingen 376 den Berechtigungschein erlangt. Durch die neueste Erweiterung bietet die Schule jungen Leuten Gelegenheit, sich nicht allein auf mittlere Klassen höherer Lehranstalten, sondern auch zum Primaner- beziehungsweise zum Fähnrichexamen vorzubereiten. Die Anstalt wird am Montag, den 16. April ihren Sommerkurs beginnen. 4075

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. 3423 W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Karlsruher Silberlotterie-Loose, per Stück 1 M., Ziehung am 17. April 1895.

Mannheimer Maimarktloose, per Stück 2 M., Ziehung am 30. April und 1. Mai.

Freiburger Münsterbau-Loose per Stück 3 M., Ziehung am 12. und 13. April 1894.

Marienburg Geldlotterie-Loose per Stück 3 M., Ziehung am 21. und 22. Juni.

find in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Göb, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Heute Donnerstag Abend halb 9 Uhr: Probe Die 3.

Bürgerverein der Weststadt. Donnerstag den 5. April 1894. Abends 8 Uhr: Monats-Versammlung im Vereinslokal „zum Storchennest“.

Bad. Freibregnierverein. Samstag den 7. d. Mts., Abends 7/9 Uhr. Vereins-Versammlung im Kammerer (hinterer Saal), wozu die Mitglieder und ehemaligen Regimentskameraden freundlichst eingeladen werden.

Verein ehem. badischer Leib- Dragoner Karlsruhe. Donnerstag den 5. April 1894. Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen).

Gesangverein Maschinenbauer. Sonntag den 8. April findet bei günstiger Witterung ein Familien-Ausflug mit der Lokalbahn nach Forchheim in den Adler statt.

Gesangverein Freundschaft.

Samstag den 7. d. Mts., Abends 7/9 Uhr.

Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanzvergnügen im Saal III resp. Colosseumsaal der Brauerei Schrey, Balstr.

Turngemeinde Karlsruhe. Freitag den 6. d. Mts., Abends halb 9 Uhr.

Gut Heil! in der Gr. Zentralturnhalle (Bismarckstraße): Schau- und Preisturnen für Jünglinge.

Guterverkauf. In schöner Gegend des bad. Oberlandes ist ein über 40 bad. Morgen großes Gut mit sehr gutem Boden.

Mehlgereie-Verkauf. In einer sehr reichen Stadt ist in bester Geschäftsfrage eine gut gehende Mehlgereie preiswerth zu verkaufen.

Bäckerei. Wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Preis nicht über 50 000 Mk. Offerten bittet man mit Angabe des Preises und der Anzahlung unter Nr. 4146 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu senden.

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag des Pfandleihers Herrn Karl Dannbacher die ihm verbliebenen verfallenen Pfänder von Nr. 8500 bis Nr. 10 000, als: Herren- und Frauenkleider, gold. und silb. Uhren, gold. Ringe, Weißzeug, etc. und Stiefel.

Versteigerung. Freitag, 6. April, 2 Uhr, Kronenstr. 22, werden 1 schönes aufger. halbfrauz. Bett, 1 kompl. Dienstmotenzett, Bettstatten, Schiffsanieres, Kommoden, etc.

Versteigerung. Freitag, 6. April, 2 Uhr, Kronenstr. 22, werden 1 schönes aufger. halbfrauz. Bett, 1 kompl. Dienstmotenzett, Bettstatten, Schiffsanieres, Kommoden, etc.

Ein Sicherheits Fahrrad „Germania“ mit Koffern (von Rannmann), bereits noch neu, Preis Mk. 250 zu verkaufen.

Bäckerei-Verkauf. Eine gut gehende Bäckerei in Mitte der Stadt, ist alsbald preiswürdig zu verkaufen.

Gute Gastwirthschaften etc. Bäckereien, Mühlen, Brauereien, Spezereigeschäfte, sowie sonstige gute Geschäftshäuser und Grundstücke.

Hund zu verkaufen. Eine deutsche Tigerdogge, blau mit schwarz, 6 Wochen alt, sehr schönes Thier.

Zu verkaufen. Eine Bettlade mit Rost und Matrache ist wegen Umzug billig zu verkaufen.

Einige gute alte Violinen und Viola

zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3767 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Architekt. Ein flotter, tüchtiger Zeichner und Veranschlagler für sofort gesucht.

Friseur-Gehilfe. Ein tüchtiger gesucht. Derselbe kann eintreten am 20. April.

Heizer. Zuverlässiger und in der Behandlung der Maschine und der Wartung der Transmissionen durchaus praktisch erfahrener, per sofort gesucht.

Wagner-Gesuch. Zwei gute Arbeiter können sofort dauernd Beschäftigung erhalten.

Schneider-Gesuch. Einige gute Arbeiter auf Woche finden Beschäftigung bei

Ein solides Mädchen. Das Nähen und Bügeln kann, wird als Zimmermädchen gesucht.

Kleidermacherin. Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten.

Kellner und Köche. finden Stellen durch das Haupt-Placirungs-Bureau von R. Trötter.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mann, welcher die Bäckerei gründlich zu erlernen wünscht, findet Lehrstelle bei

Konditorlehrling-Gesuch. Ein ordentlicher junger Mann, welcher die Konditorei gründlich zu erlernen wünscht, findet Lehrstelle bei

Conditor-Lehrstelle. Junger Mann aus achtb. Familie kann die Conditorei gründlich erlernen.

Conditorlehrling-Gesuch. Ein Junge aus guter Familie findet bis Mai oder später Aufnahme bei

Bautechniker. der 2 Jahre praktisch gearbeitet, mehrere Lehrjahre in der Baugewerkschule absolviert, sucht passende Stelle

Stelle-Gesuch. Ein junger Mechaniker, mit guten Zeugnissen versehen, sucht alsbald bei

Laden zu vermieten. Kaiserstraße 126, zwischen Wald- und Karlsstraße, ist ein Ladenlokal mit 2

Werkstätte. worin bisher ein Tapeziergeschäft betrieben wurde, ist in guter Lage der

6-7 Zimmer mit Zugehör, 2. Stock, in schönster Lage nächst beim Kaiserplatz, sind

Damen finden freundl. distr. Aufseherin, Strassburg i. E., Langstr. 81.

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices. Includes sections like 'Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 4. April 1894.', 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Prioritäten', 'Pfandbriefe', 'Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten', 'Gold- und Papiergeld', and 'Prämien-Erklärung 26. April. Ultimo 30. April.'





### Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein.

Freitag den 6. April 1894, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Museums (parterre links)

Vortrag des kaiserl. Herrn Ministerialraths a. D. v. Sybel:  
"Die erste Zeit der Occupation von Elsass-Lothringen in den Jahren 1870 und 1871 durch die Deutschen".

Wir beehren uns, hierzu die Mitglieder und ihre Damen ergebenst einzuladen. Der Zutritt und die Einführung von Nichtmitgliedern durch Anmeldung beim Vorsitzenden erwünscht.

Nach dem Vortrag gefällige Vereinigung.

4077.2.2

Der Vorstand.

### Reichshallen-Theater.

Schauspiel- u. Operetten-Ensemble.

Karlsruhe, Marienstraße 16, 3 Minuten vom Bahnhof.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Brillante Vorstellung.

### Die Schneidebraut.

Schwank in 4 Akten von Roderich.

Die Direktion: H. Trummer.

Näheres befragen die Tageszettel.

4073

### Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Hiermit erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich von der Stephaniensstraße nach der

**Hirschstraße 35**

verzogen bin.

Indem ich um ferneres geneigtes Wohlwollen bitte, sichere den mich beehrenden Damen bei geschmackvollster neuerer Arbeit stets streng reelle Bedienung zu.

Hochachtungsb.

Gran Sinn, Damenkleidermacherin,  
35 Hirschstraße 35.

Die Broschüre von M. A. Malten in Baden-Baden:

### Medizin und Natur

Heilmethode, ist direkt vom Verfasser für 60 Pfennig zu beziehen.  
2756a.30.12

### Neuheiten für Frühjahr

empfehlend zur Anfertigung nach Maass in reichster Auswahl  
2114.20.17

J. Holzwarth,

Karlsruhe i. B. Zähringerstr. 112.

### !!Hausse-Epoche!!

An der Wiener Börse herrscht gegenwärtig eine seit Jahrzehnten nicht dagewesene Hausse-Epoche. Es ist wieder die Zeit gekommen, wo man an der Börse auch mit kleinem Kapitale und verhältnismäßig geringem Risiko und rasch grosse Erfolge erzielen kann.

Die jetzige Börsenlage läßt für die nächste Zeit eine weitere grosse Coursesteigerung in mehreren Papieren erwarten. Einzelne Effekten notiren noch tief unter dem inneren Werthe. Ich rathe daher, durch ungesäumte Kaufaufträge sich die heutigen Course zu sichern, um die zu erwartende gewaltige Coursesteigerung voll und ganz ausnützen zu können.

Auf Grund meiner Informationen bin ich in der Lage, allen Jenen, die sich für die Börse interessieren, mit den werthvollsten fachmännischen Erfahrungen an die Hand zu gehen. — Um je 25 Stück Effekten zu kaufen, genügt der Betrag von fl. 500 baar oder in courshabenden Werthpapieren als Deckung. Dieser Betrag sowie der erzielte Gewinn stehen selbstverständlich sofort nach Abwicklung der Speculation zur Disposition und halte ich die gekauften Papiere bis zur Gewinnrealisirung in Depot. Meine rechtzeitigen Winke haben abermals meinen geehrten Committenten sehr bedeutende Gewinne zugeführt, und verdanke es mir viele, die meinen Rath befolgt haben, daß sie heute schon mit grossem Nutzen ihre Papiere realisiren konnten.

Alle Anfragen in Börsen-Angelegenheiten werden sofort gratis und franco eingehend und gewissenhaft beantwortet.

Bank- und Wechselhaus

„zum neuen Mercur“

Felix Weil

Wien.

4135.3.1

# Anzeige.

Anknüpfend an meine seitherigen Anzeigen, Mehlabschlag betreffend, wonach ich von jetzt an das allseits bekannte hochfeine Mehl

## Kaiserauszug

den  $\frac{1}{4}$  Centner à M. 4.—,

„  $\frac{1}{8}$  „ à „ 2.—,

„  $\frac{1}{16}$  „ à „ 1.—,

verkaufe, ersuche ich meine werthen Abnehmer, ihr Augenmerk besonders auf die



### Qualität



zu richten, die sich hauptsächlich in der Trockenheit bezw. Ergiebigkeit beim Verbrauchen geltend macht. Lieferung wie bekannt frei in's Haus.

Hochachtungsvoll

## N. J. Homburger,

4150

Kronenstrasse 50.

## Modes.

Meine Ausstellung in den neuesten garnirten

### Damenhüten,

sowie fein und apart gewählten Pariser

### Modellhüten

beehre mich ergebenst anzuzeigen. 4153

L. Weiss, Putzgeschäft.



Karl Goldmann,

Herrn- u. Damen-Schuhmacher  
Karlsruhe, Kaiserstr. 227,  
hält sich zur Anfertigung nach  
Maass für Jagds-, Reit- und  
Marschstiefel auch für die  
empfindlichsten Füße bestens  
empfohlen. Mein Lager von  
all. Sort. Schuhen u. Stiefeln  
ist reichlich assortirt.

13640\*

Reparaturen schnell und billigt.

## Haupt-Agentur

für eine erste deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungsgesellschaft

mit grossem Incasso

an einen tüchtigen Vertreter zu vergeben.

Offerten unter O. 1064 an Haasenstein & Vogler,  
A.-G., Karlsruhe,

4105.3.3

### Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99.

Morgens 10 bis Abends 10.

Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.

1. bis mit 7. April:

Ausstellung Paris 1889.

4. Cyclus.

### Möbel- und Tapezier- Geschäft

von 4060.5.2

A. Grieshaber,

Lammstrasse 12,

empfehlend sein großes Lager von Holz- und Polstermöbeln, Betten, Spiegeln, Vorhanggalerien und Rosetten in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Das Anfertigen und Aufmachen von Vorhängen und Storen sowie das Aufpolstern von Möbeln und Betten wird gut ausgeführt.

### Foot-Balls, Shin-Guards, Football-Boots

4.2 empfiehlt 3897

E. Dahlemann,

W. Finckh's Nachf.,

Ecke der Kaiser- und

Herrenstrasse 19.

Kaffeeimport & Versandt an Privat  
von Dr. Hartmann, Ill. u. Lk. Preisl. frei.